

Zentrale Ethikkommission der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)

Empfehlungen «Strukturen zur ethischen Unterstützung in der Medizin» zur Vernehmlassung

Ethische Probleme stellen sich im medizinischen Alltag häufig. Dazu gehört beispielsweise die Entscheidung über das Fortführen von lebenserhaltenden Massnahmen oder die Behandlung von frühgeborenen Säuglingen an der Grenze der Lebensfähigkeit. Solche Fragen sind mit Wertekonflikten verbunden. Medizinethische Richtlinien und Empfehlungen, wie sie etwa die SAMW ausarbeitet, stellen Leitlinien zur Verfügung und bieten den in der Medizin Tätigen in solchen Situationen Unterstützung an. Richtlinien und Empfehlungen können jedoch lediglich generelle Überlegungen beinhalten. In jedem Fall müssen die Reflexion und die Entscheidungen der individuellen Situation angepasst werden. Strukturen zur ethischen Unterstützung in der Medizin können diese Prozesse unterstützen. Deren Angebote reichen von einer Einzelfallberatung bis hin zur Ausarbeitung von ethischen Leitlinien oder der Organisation von Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen. In der Schweiz haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Konzepte der Ethikunterstützung entwickelt.

Die SAMW empfiehlt den Einbezug von Ethikstrukturen in diversen Richtlinien. Aus diesem Grund hat die Zentrale Ethikkommission Anfang 2009 eine Subkommission beauftragt, Empfehlungen zur Qualität und Nachhaltigkeit der klinisch-ethischen Entscheidungsfindung auszuarbeiten. Ein Entwurf solcher Empfehlungen liegt nun vor. Die von Prof. Samia Hurst aus Genf geleitete Subkommission äussert sich darin zu den Zielen und Aufgaben von Ethikstrukturen, zu den Grundvoraussetzungen für deren Etablierung und zur Qualitätssicherung. In einem Anhang werden diverse Methoden der Ethikunterstützung kurz vorgestellt, die Anforderungen an Ethikstrukturen für spezifische Bereiche beschrieben und Überlegungen zur Qualität formuliert. Der Senat hat die Empfehlungen anlässlich seiner Sitzung vom 24. November 2011 zur Vernehmlassung verabschiedet. Die Vernehmlassung läuft bis Ende Februar 2012; interessierte Personen sind zur Stellungnahme eingeladen.

Die Richtlinien sind auf der Website der SAMW abrufbar:

www.samw.ch/de/Ethik/Richtlinien/Richtlinien-in-Vernehmlassung.html (deutsche Fassung)

www.samw.ch/fr/Ethique/Directives/en-consultation.html (version française)

Nationale Ethikkommission

Ende Oktober veröffentlichte die NEK-CNE ihre Stellungnahme Nr. 18/2011 mit dem Titel «Über die Verbesserung des Menschen mit pharmakologischen Wirkstoffen».

Kritisch beurteilt die NEK-CNE u.a. die Tendenz, dass es gesellschaftlich akzeptabel wird, die eigene Leistungsfähigkeit durch Pharmaka zu steigern (Enhancement). Denn ein verbreiteter Konsum von Pharmaka könne nicht nur persönliche Gesundheitsrisiken schaffen, sondern verändere auch die sozialen Erwartungen an das zu erbringende Leistungsniveau. Es sei zu befürchten, dass durch anwachsende Belastungen am Arbeitsplatz psychische Erkrankungen weiter zunehmen und aufgrund steigenden Uniformitätsdrucks die Toleranz gegenüber Andersartigkeit abnehme. Unter diesen Bedingungen erfolge Enhancement auch nicht freiwillig. Bildungseinrichtungen und Arbeitgeber sollten sich ihrer Sorge auch um die psychische Gesundheit ihrer Schutzbefohlenen bzw. Mitarbeitenden bewusst werden.

Die NEK-CNE betont, dass vor allem bei Kindern pharmakologisches Enhancement die Freiheit, die Persönlichkeitsrechte und die Persönlichkeitsentwicklung einschränken könne. Eltern, Bildungseinrichtungen und andere Sorgeberechtigte trügen hier eine besondere Verantwortung, sowohl für das einzelne Kind als auch für die zukünftigen Wertmassstäbe unserer Gesellschaft. Die Kommission regt an, die gegenwärtige Verschreibungspraxis von Psychopharmaka bei Kindern zu überprüfen, die Ursachen des gestiegenen Verbrauchs zu klären und die Kinder vor übermässigem Gebrauch zu schützen.

Die Stellungnahme ist als Download unter www.nek-cne.ch → Publikationen verfügbar.

Anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens lud die NEK am 3. November zu einem öffentlichen Symposium zum Thema «Krankheitsrisiken und Gesundheitschancen: Europäische Perspektiven auf Gerechtigkeit, Solidarität und Wohltätigkeit im Gesundheitswesen» ein. Zu den eingeladenen Gästen zählten die Präsidenten der nationalen Ethikkommissionen unserer Nachbarländer sowie Bundesrat Didier Burkhalter, der Direktor des Bundesamtes für Gesundheit und weitere Politiker. In der Diskussion um soziale Determinanten von Gesundheit stand die ethische Grundlage für eine (präventive) Gesundheitspolitik im Vordergrund. Zugleich zeigte sich, inwieweit politikberatende Instanzen wie die Ethikkommissionen sich solchen gesundheitspolitisch zentralen Fragen zuwenden und deren Diskussion in die Öffentlichkeit tragen kann.

Strukturen zur ethischen Unterstützung in der Medizin

Ethikforum Lindenhofspital Bern

Am Lindenhofspital Bern hat ein neues Ethikforum die Arbeit aufgenommen. Die Stellungnahmen des Ethikforums haben Empfehlungscharakter. Sie ersetzen nicht die Verantwortung des behandelnden Arztes, des Behandlungsteams oder der Stiftung. Das Ethikforum erfüllt keine schlichtenden oder ombudsähnlichen Funktionen.

Aufgaben

Das Ethikforum

- berät und unterstützt die Organe, Gremien und Behandlungsteams in ethischen Fragen;
- erarbeitet Entscheidungsgrundlagen und Richtlinien;
- unterstützt das Behandlungsteam bei konkreten Fragestellungen;
- erarbeitet Stellungnahmen zuhanden der Spitalleitung;
- ist verantwortlich für die Weiterbildung des Personals in ethischen Fragen;
- legt die Jahresziele fest.

Zusammensetzung und Leitung:

Das Ethikforum besteht aus 7 Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- 2 ärztliche Fachpersonen;
- 2 Pflegefachpersonen;
- 1 Seelsorger;
- 1 Vertretung der Spitalleitung;
- 1 Vertretung des Stiftungsrates.

Bei Bedarf wird ein externer Ethikexperte beigezogen.

Das Leitungsgremium setzt sich aus folgenden zwei Mitgliedern des Ethikforums zusammen:

- 1 ärztliche Fachperson;
- 1 Pflegefachperson.

Weitere Auskünfte: Sabin Zürcher (sabin.zuercher[at]lindenhofspital.ch)

Conseil d’Ethique Clinique des Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG)

Le Conseil a récemment élaboré un avis consultatif sur «les difficultés spécifiques lors de la prise en charge d’employés des HUG comme patients».

Les conclusions de l’avis sont les suivantes:

- Le Conseil d’Ethique Clinique des HUG est d’avis que l’examen consistant à procéder à une imagerie fonctionnelle cérébrale dans le but de savoir si oui ou non il demeure un «embryon de conscience» chez un patient en état végétatif persistant n’est pas justifié.
- Les raisons en sont la profonde incertitude qui entoure encore la signification des résultats d’un tel

examen, l’absence de bénéfice pour le patient et pour ses proches, et le risque qu’un examen ininterprétable ne nuise à la prise en charge dans une situation déjà difficile.

- Cet avis est fondé sur l’état actuel des connaissances sur l’imagerie cérébrale fonctionnelle dans l’état végétatif persistant. Les progrès futurs dans ce domaine pourraient le rendre caduque si la signification clinique des résultats de ces techniques d’imagerie devenait mieux définie.

L’avis complet peut être consulté sur le site du Conseil: http://ethique-clinique.hug-ge.ch/avis_recommandations/recommandations.html

Informations: mireille.claudet[at]hcuge.ch

Die Rubrik «Mitteilungen» im Bioethica Forum steht allen klinischen Ethikkommissionen, -foren und ähnlichen Ethikstrukturen offen für Mitteilungen, Diskussionsanstösse, Fragen usw.

Kontakt: m.salathe[at]samw.ch

La rubrique «Communications» de Bioethica Forum est à disposition de tous les Conseils, Commissions, Forum d’éthique et structures d’éthique similaires pour des annonces, points de discussion, questions, etc.

Contact: m.salathe[at]samw.ch

European Association of Centres of Medical Ethics

The «European Association of Centres of Medical Ethics» (EACME) founded in 1985 has already existed for about 25 years. The concept of EACME is to be understood as an international network of academic and non-academic centres in the broader field of medical ethics. One could also say: we aim at promoting research, education and consultation in the field of health care and (bio-)medical ethics. Our approach is not based on individual ethicists in the field, we rather prefer to work with centres and institutions. We think that helps to especially foster the development of young researchers in the field. We follow this aim by exchange of information, support of students, teachers and researchers, and by organising annual EACME conferences in different countries in Europe. Our next conference will take place in Bristol, UK, in September 2012. We also produce a so-called «EACME Newsletter» which is published and sent to the member centres three times a year. And, we publish weekly emails, our so-called «EACME News» sending selected information about conferences, new books, job announcement and so on, in 2–3 e-mails to all our participants every Friday each week.

The aims of EACME are summarised in our mission statement. It says:

- **EACME** wants to promote and reinforce debate on moral values and ethical theory in relation with health care practice, biomedical research and health care systems, from an individual, social and legal point of view. This includes the development of methods and concepts to implement ethical deliberation into daily medical and health care practice.
- **EACME** strongly endorses the cooperation with other societies and associations in the field of bioethics, philosophy of medicine and social medicine, both at a national and international level, particularly in regard with ethical deliberation and policy-making.
- **EACME** places particular emphasis on supporting and promoting young talents and junior researchers in the field of (bio-)medical ethics, for example by having special meetings of post graduate students at

the annual conference and by small grants for international exchange.

- **EACME** focuses on the development of the debate in and institutional forms of (bio-)medical ethics especially in Eastern and Southern Europe.

The executive board of EACME is composed by our president (Prof. Renzo Pegoraro, Padua), our treasurer (Prof. Chris Gastmans, Leuven), our executive office in Maastricht (Angelique Heijnen) and by me, Rouven Porz (Bern), the general secretary of EACME.

You find all this information on our website: www.eacmeweb.com

Don't miss to check out your possibilities to visit our Bristol conference next year: www.bristol.ac.uk/ethicsinmedicine/eacme-2012/